

burg unter dem Namen „Duringische und Meisnische Landtaffel“ 1566 verfertigt hat<sup>33)</sup>. Eine mehrfach abgedruckte Aufschrift links oben<sup>34)</sup> bezeichnet das Jahr 1566 als das des Entstehens, als Ort die Meißner Fürstenschule und als Auftraggeber den Kurfürsten August selbst. Also zur selben Zeit, wo Georg Oeder schon mit Arbeiten für eine Landesaufnahme betraut war<sup>35)</sup>, veranlafte August noch andere ähnliche Bestrebungen. Magdeburgs Karte ist allerdings anderer Art als jene Oederschen Arbeiten; denn während letztere, wie uns die erhaltenen Originale der Zeichnungen zwar nicht Georg, wohl aber Matthias Oeders lehren und wie Christian I. in seinem Auftrag angiebt, praktische Verwendung für die Verwaltung, besonders für Forstkultur und Jagdwesen erstrebten, ist die Magdeburgs eine grofse Übersichtskarte über die wettinischen Lande und ihre Grenzgebiete<sup>36)</sup>. Das Blatt hat durchschnittlich

<sup>33)</sup> Über Hiob Magdeburg, der zur Zeit der Anfertigung jenes Werkes als Tertius an der Fürstenschule in Meissen wirkte, siehe J. C. Adelung, Kritisches Verzeichnifs der Landkarten und vornehmsten topographischen Blätter der Chur- und Fürstlich Sächsischen Lande (Meissen 1796) S. 2—5; F. Franck in der Allgemeinen Deutschen Biographie XX, 51—53 und die daselbst verzeichnete Litteratur, besonders J. A. Müller (der Magdeburg am eingehendsten in der Thätigkeit würdigte, die seinen Zeitgenossen als die bedeutendste schien, als Theolog und Schulmann), Versuch einer vollständigen Geschichte der Chursächsischen Fürsten- und Landschule zu Meissen (Leipzig 1789) II, 205—217; Th. Flathe, St. Afra. Geschichte der Königlich Sächsischen Fürstenschule zu Meissen (Leipzig 1879) S. 24, 26, 50, 55, 451—459. A. Kirchhoff kommt auch in seinem Aufsatz „Matthias Oeders großes Kartenwerk über Kur-sachsen“ in dieser Zeitschrift XI, 319 flg. auf H. Magdeburg zu sprechen, bringt aber die Angaben über die Karte von 1566 mit denen über die kleine Karte von 1584 zusammen; er hat S. Ruges Ausführungen in dem interessanten Aufsatz „Geschichte der sächsischen Kartographie im 16. Jahrhundert“ (Kettlers Zeitschrift für wissenschaftliche Geographie II, 227 flg.) mißverstanden, wo die Karten richtig besprochen sind.

<sup>34)</sup> Adelung S. 4; Müller II, 419; Jäck und Heller, Beiträge zur Kunst- und Litteraturgeschichte (Nürnberg 1822), Heft 1 und 2 S. 133; Ruge, Geschichte der sächsischen Kart. S. 228. An diesen Stellen ist auch die Widmung „Ad patriam“ in 3 lateinischen Distichen abgedruckt.

<sup>35)</sup> 1562—1570, siehe Einleitung von Ruge, Die erste Landesvermessung des Kurstaates Sachsen durch Matth. Oeder 1586—1607, Dresden 1889.

<sup>36)</sup> Magdeburg war auch sonst kartographisch thätig. Eine zweite Karte von 1584, die genau dasselbe Gebiet wie die obige umfaßt, besitzt gleichfalls die Königliche Bibliothek zu Dresden, kurze No-